Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 1 Thlr.

(Gegründet 1760.)

Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr.

Nro. 135. Freitag, den 12. Juni. 1874.

Claudina. Sonnen-Aufg. 3 U. 36 M., Unterg. 8 U. 23 M. — Mond-Aufg 2 U. 2 M. Morg. Untergang bei Tage.

Telegraphische Nachrichten.

Bern, Dienstag, 9. Juni, Abends. Der Ständerath genehmigte in seiner heutigen Sitzung bei der Berathung des Bundesgesetzes betreffend die Bundesrechtspflege den Antrag des Bundesraths, daß der Amtssitz des Bundesgerichts nicht gleichzeitig der Sitz der politischen Bundesbehörde sein solle. Der Sitz des Bundesgerichts darf daher nicht nach Bern verlegt werden.

Brüssel, Dienstag, 9. Juni, Abends. Das Endergebniß der Ergänzungswahlen für die Kammern ist jetzt vollständig bekannt. Die Liberalen haben darnach im Senat einen Sitz für Thuin und zwei für Charleroi gewonnen, dagegen einen für Gent verloren Die bisherige klerikale Majorität im Senat, welche 8 Stimmen betrug, ist auf 4 reduzirt. — In der Deputirtenkammer sind in Verviers und in Charleroi je zwei liberale Vertreter an Stelle der bisherigen konservativen Mitglieder gewählt worden. Die bis dahin in der Deputirtenkammer bestehende konservative Majorität von 22 Stimmen ist durch den Ausfall der Wahlen auf 14 Stimmen herabgemindert. — In Soiguies ist der Arbeitsminister Beernaert nicht wiedergewählt worden.

Deutschland.

Berlin, den 10. Juni. Wie die „Prov. Cor.“ meldet, gedenkt der Kaiser möglicherweise schon am Sonntag (14.) Abends die Reise nach Bad Ems anzutreten, um dort noch einige Tage gemeinschaftlich mit seinem erhabenen Freunde, dem Kaiser von Rußland zuzubringen, welcher im Laufe der nächsten Woche Ems verläßt. Unser Kaiser wird etwas über drei Wochen in Ems verweilen, und vor der Reise nach Gastein dem russischen Kaiserpaare noch in Jugenheim (in Hessen) einen Besuch machen. — Die Kaiserin von Rußland wird auf der Reise dahin am Sonnabend (13.) Berlin auf der Verbindungsbahn berühren, doch wird auf Wunsch derselben keinerlei Empfang stattfinden. — Das Kronprinzliche Paar wird sich, wie die „Prov. Cor.“ ebenfalls meldet, mit den jüngeren Kindern am 1. Juli zu einem sechswöchentlichen Bade-Aufenthalt nach der Insel Wight begeben. Die beiden älteren Prinzen werden, um ihre Studien nicht zu unterbrechen, zunächst in Potsdam verweilen.

— Der Vice-Präsident des Staatsministeriums, Finanzminister Camphausen, welcher sich bekanntlich in Begleitung des Handesministers Dr. Achenbach und des Ober-Berghauptmanns Wirklichen Geh. Rath Krug von Nidda nach Saarbrücken zur Besichtigung der dortigen fiskalischen Bergwerke begeben hat, wird, nicht wie von anderer Seite gemeldet, erst Ende der nächsten Woche, sondern schon früher, wahrscheinlich Ende dieser Woche hierher zurückkehren. Dr. Achenbach und Geheime Rath Krug v. Nidda werden sich dagegen noch zu weiterer Besichtigung fiskalischer Berg- und Hüttenwerke nach der Rheinprovinz und Westphalen begeben. Die Reise der beiden Minister nach Saarbrücken hängt nicht blos mit dem Plan zusammen den fiskalischen Werken eine größere Ausdehnung zu geben, sondern es handelt sich auch namentlich darum, für den reichen Schatz von Saarkohlen zahlreichere Verkehrswege sowohl zu Wasser als auch per Eisenbahn zu schaffen, um sie dadurch dem größeren Publikum und namentlich der deutschen Industrie in höherem Maße nutzbar zu machen.

— Die Gewerbeordnung vom 21. Juni 1869 hat das Apothekenwesen in so weit geregelt, als sie Bestimmungen enthält über die Approbation der Apotheker, über die Ertheilung und Rücknahme derselben, über die Annahme von Gehülfen und Lehrlingen, über die Unstatthaftigkeit des Hausirens mit Arzneimitteln, Giften u. s. w. und endlich über die Befugniß der Centralbehörden zur Aufstellung von Taxen. Dagegen schließt § 6 dieses Gesetzes seine Anwendbarkeit auf die Errichtung und Verlegung von Apotheken sowie auf den Verkauf von Arzneimitteln ausdrücklich aus. In letzterer Beziehung ist inzwischen durch die kaiserliche Verordnung vom 25. März 1872 und durch die Bekanntmachung vom 1. Juni 1872 bezüglich der Bereitung und Aufbewahrung der Arzneimittel, sowie endlich durch die Feststellung eines allgemein gültigen Arzneibuchs an Stelle der in einzelnen Bundesstaaten früher geltenden Pharmacopäen eine einheitliche Regelung erfolgt. Zum Abschluß der ganzen Materie ist sonach nur noch der Erlaß von Vorschriften über die Errichtung und Verlegung der Apotheken erforderlich. Diese Angelegenheit ist bereits im Jahre 1868 von dem damaligen Bundesrath des Norddeutschen Bundes angeregt worden und in weiterem Verfolg durch ein Cirkularschreiben vom 15. März 1872 bei sämmtlichen Bundesregierungen nochmals angeregt worden. Das Bedürfniß einer gleichmäßigen Regelung dieser Rechtsverhältnisse für das Reich ist von allen Buudesregierungen anerkannt worden nnd auch der Reichstag hat sich fast alljährlich mit diesem Gegenstand befaßt und wiederholt das Verlangen nach baldiger Vorlegung eines entsprechenden Gesetzentwurfs kundgegeben. In Folge dessen ist das Reichskanzleramt jetzt dieser Frage näher und mit einer desfallsigen Vorlage vor den Bundesrath getreten, in welcher folgendes ausgeführt wird: Der Versuch dieser Erledigung trifft auf sehr verschiedene Ansichten über die Art derselben. Der unbeschränkten Niederlassungsfreiheit persönlich qualificirter Apotheker, wie solche in Elsaß-Lothringen besteht, und sich nach dem Urtheil der deutschen Verwaltung vollkommen bewährt hat, wird mit gleicher Lebhaftigkeit das Wort geredet als der Aufrechthaltung des die deutsche Gesetzgebung beherrschenden, mit beachtenswerthen Interessen verflochtenen Conzessionswesen. Dieser durch eine reiche Tagesliteratur mehr verschärfte als ausgeglichene Widerstreit der Ansichten läßt es rathsam erscheinen, der Aufstellung eines Gesetzentwurfs in dem einen oder dem anderen Sinne eine Erörterung der einschlägigen Fragen mit Vertretern der von deren Lösung nächst berührten Fach- und Interessenkreise vorhergehen zu lassen. Die Anhörung erfahrener und umsichtiger Vertreter dieser Kreise erscheint demnach als der jetzt vor Allem erforderliche Schritt, und diesen Sachverständigen wäre gleichzeitig eine gutachtliche Aeußerung über die Frage zu übertragen, ob an sich in Betreff des Apothekenwesens dem Concessionssystem oder aber dem Princip der durch Staatsaufsicht beschränkten Gewerbefreiheit der Vorzug zu zuerkennen ist. Das Reichskanzleramt hat deshalb beim Bundesrath den Antrag gestellt zu diesem Zweck eine aus Medicinalbeamten, Aerzten und Apothekern zu bildende Commission zu berufen. Das Reichskanzleramt hat gleichzeitig auch ein Programm für die Berathung der Grundsätze für einheitliche Ordnung des Apothekerwesens dem Bundesrath vorgelegt und schlägt vor, damit die Arbeiten der Commission dem Bundesrathe für die von ihm demnächst zu fassende Entschließung eine genügende Grundlage gewähren und daß diese Commission sich über die auf beide Hauptfragen bezüglichen Ausführungsmodalitäten sich ausspreche, ohne Rücksicht darauf, für welches Prinzip sie sich selbst erklärt.

— Der Geh Reg. Rath Kräfft aus dem Reichseisenbahnamt hat sich in dienstlicher Beziehung nach Köln begeben, um daselbst einer Conferenz beizuwohnen von Vertretern der Cöln-Mindner, der Rheinischen, der Bergisch-Märkischen u. der Elberfelder Eisenbahn, welche die Frage wegen der Regelung der Rangirgebühren in Berathung ziehen soll. Wie wir hören liegt es in der Absicht des Reichseisenbahnamtes zu allen derartigen größeren Conferenzen von Eisenbahnbeamten pp. einen Delegirten aus der Zahl seiner Räthe resp. Mitarbeiter zu entsenden, um so auf die leichteste Weise von den praktischen und technischen Bedürfnissen der Eisenbahnen Kenntniß zu erhalten und gleichzeitig seine Beamten mit der Praxis permanent in Berührung zu erhalten.

— Die bereits erwähnte Deputation aus Bromberg, welche hier um Belassung der General-Direktion der Ostbahn in Bromberg petitionirte, hat am Sonnabend bei dem Kaiser auf Babelsberg eine Audienz gehabt. Wie berichtet wird, hat sich der Kaiser von der Lage der Sache eingehend informirt und versprochen, sich von dem betreffenden Ressort-Minister Vortrag halten zu lassen. Die Deputation ist bereits nach Bromberg zurückgekehrt.

— Posen, 9. Juni. Der „Kuryer Poznanski“ meldet aus Gnesen, daß die Kassen des dortigen Konsistoriums und des geistlichen Seminars von der Regierung heute mit Beschlag belegt worden sind.

— 10. Juni. Bei der gestrigen Beschlagnahme des Vermögens des erzbischöflichen Stuhles sind an baarem Gelde und in Werthpapieren 123,000 Thlr. mittelst Arrest belegt worden.

— Köln, 10. Juni. Wie der „Kölnischen Zeitung“ aus London gemeldet wird, hätte betreffs Rochefort's und der anderen aus Neukaledonien entflohenen Deportirten ein Schriftenwechsel zwischen der französischen und der englischen Regierung stattgefunden sie im im Falle ihrer Landung in England auszuliefern. Die Kronjuristen seien der Ansicht, daß Verbrechen vorlägen, welche die Stattgebung eines Auslieferungsantrages begründeten.

Der Segen der Strikes

Nachdem in England die Strikes in Blüthe kamen, die Einen fehl schlugen und erfolglos für die Arbeiter ausfielen. die Anderen aber günstig endeten und den Arbeitern eine Lohnerhöhung oder Arbeitszeitkürzung oder beides zusammen einbrachten, zog dieser Vorgang auch von der Seite die Aufmerksamkeit der Social-Oekonomen auf sich, daß sie untersuchten, ob und wie viel Segen in den Strikes stecke, ob nicht mehr Schein-Gewinn als Erfolg in Wirklichkeit in dieser neuen Kriegesführung liege und der Arbeiter so viel beim Kampfe einsetze, um selbst als Sieger doch eigentlich mit weniger oder gar keiner Beute heimzukehren. Da bei einer solch' rein materiellen Frage, wie Lohn und Ertrag ist, andere Momente, wie etwa Siegesbewußtsein oder Ruhm, gar nicht mit in Betracht gezogen werden können, und nicht mitzählen, so wurden zur Eruirung des Ergebnisses die an sich schon echt englische Methode, nämlich die Zahlen, angewandt. Die Zahlen, hat einmal ein National-Oekonom gesagt, sind die Nägel des menschlichen Geistes; ohne sie hält nichts fest.

Wir werden in der Folge eine ausführlichere Auslassung hierüber von einem bedeutenden englischen National-Oekonomen hören. Vorher aber wollen wir uns den Segen der Strikes ansehen an einem kleinen Bericht, den der „Neue Social-Demokrat,“ das Streit- und Strike-Organ der Social-Demokratie, bringt. Dieser Bericht, der sich in Nr. 56 d. J. des genannten Blattes unter „Verbandstheil“ befindet und vom „Bundes-Präsidium des Deutschen Zimmererbundes“ als Sieges-Bülletin ausgegeben wird, ist so lehrreich für die Frage über den Segen der Strikes nach unserem Dafürhalten, daß wir nicht umhin können, ihn nicht nur wörtlich zu bringen, sondern auch zu betrachten und zu beleuchten. Ein Naturforscher that einmal den Ausspruch, man könne die Gesetze des Meeres an einem Glase Wasser erkennen und wahrnehmen; so etwas Aehnliches finden wir auch an diesem kleinen Vorgange, beziehungsweise Bericht, der, wie folgt, lautet:

„Deutscher Zimmererbund.

Die Arbeitseinstellung in Dirschau ist beendet, und zwar siegreich, indem (anstatt früher 12 Stunden) jetzt nur täglich 11 Stunden gearbeitet wird, bei einem Tagelohn von 1 Thlr. 3 Sgr., während früher nur täglich 1 Thlr. gezahlt wurde. Außerdem wird bei Arbeiten über Land 5 Sgr. pro Tag Landgeld gezahlt. Dies sind die Resultate des 5wöchentlichen Strikes unserer Dirschauer Kameraden.“

Betrachten wir uns nun die Sache etwas genauer.

Nehmen wir die einstündige Muße, die man laut Bericht der Zimmerer zu Dirschau durch den fünfwöchentlichen Strike erobert hat, zum vollen Werthe, nämlich zu 3 Sgr. an, so profitirt jetzt der Zimmerer zu Dirschau 6 Sgr. täglich oder 36 Sgr. wöchentlich mehr als vor dem Strike Er hat aber durch den fünfwöchentlichen Strike 30 Thlr. nach alten Satze eingebüßt.

Der Zimmerer zu Dirschau muß mithin, um seine 30 Thaler wieder heraus zu verdienen, gerade 25 Wochen bei erhöhtem Lohne arbeiten, also ungefähr ein halbes Jahr. Nun ist das nur relativ richtig. Denn die Anrechnung der Mußestunde hat nur einen negativen Werth gewährt, aber nicht einen Gewinn. Zeit ist zwar Geld; aber doch nur, weil sie gewinnbringend sein kann und nur sobald sie dies zu thun Gelegenheit hat. Für den wirklichen Verbrauch ist Zeit, sobald sie ohne Ertrag verrinnt, kein Geld. Es kann doch Niemand zum Bäcker gehen und ihm für ein Viergroschenbrod statt Geld eine diesen Betrag aufwiegende Zeitmarke geben. Der Bäcker möchte sie wohl mit Kant als Münze der „subjektiven Anschauung“ zurückweisen. Läßt man nun beim Dirschauer Zimmerer diesen Werth als für den Verbrauch werthlos fort, so verdient jetzt der Zimmerer zu Dirschau nach seinem erlangten Siege nur 3 Sgr. täglich mehr oder 18 Sgr. wöchentlich. Er braucht daher, um seine Einbuße von 30 Thlr., die ihm durch den Strike verloren gingen, zurückzuerwerben, nicht 25 Arbeitswochen, sondern deren 50, also reicht mithin ungefähr ein ganzes Jahr mit erhöhtem Lohne thatsächlich noch nicht hin, um den Dirschauer Zimmerer für seine fünfwöchentliche Arbeitseinstellung schadlos zu machen. Es gehört noch ein Vierteljahr etwa dazu. Wir müssen für diesen Gewerbszweig noch Folgendes berücksichtigen. Der Zimmerer wie der Maurer verdienen während des Winters, und dieser ist doch in fünfzig aufeinander folgenden Wochen einmal enthalten, durchschnittlich die Hälfte so viel als im Sommer. Die Tage, also ihre Arbeitszeit, sind kürzer und häufig wochenlang so kalt, daß überhaupt nicht gearbeitet werden kann. Nicht jeder Winter ist für diese beiden Arbeitszweige so günstig, wie der diesmalige gewesen ist, in welchem fast durchweg ohne Unterbrechung gearbeitet wurde und der Verdienst gegen den Sommer durchschnittlich nur um ein Drittel sich verkleinerte. Berücksichtigen wir diese Verdienst-Verkürzung für den kommenden Winter, so gelangt thatsächlich der Dirschauer Zimmerer erst im August 1875, also nach fünf Vierteljahren bei erhöhtem Lohne da an, wo er stand, als er seine Arbeit bei niedrigerem Lohne niederlegte; mit anderen Worten: nach fünf Vierteljahren hat er seine Strike-Einbuße zurückerobert.

Haben wir nicht an diesem kleinen Bericht, den der „Neue Sozial-Demokrat“ als Sieg verkündet, ein großes einleuchtendes Beispiel vom Segen des Strikes? Ob wohl „das Bundes-Präsidium des Deutschen Zimmererbundes“ auch an so Etwas oder Aehnliches dachte, als es diesen Sieg den Genossen meldete und indirekt dadurch die Strikes-Lust belebte. Wann werden die Arbeitnehmer lernen, auch diese Seite an den Strikes zu berücksichtigen und bei jedem Strike mit Zahlen sich vordemonstriren, wann der Sieg die Kriegeskosten gedeckt haben wird? Es giebt häufig in dem Verhältniß des gesellschaftlichen Beisammenlebens, besonders auf dem Gebiete des Rechtens und Streitens, sogenannte Pyrrhus-Siege, bei denen der Sieger erschöpft seinen Sieg bedauert; die Strikes sind es immer. Denn das, was sich hier beim Dirschauer Zimmererstrike im kleinen Maßstabe zeigt, wiederholt sich in demselben Verhältnisse bei den großen und gewaltigen Arbeitseinstellungen, wie sie in Riesengröße England aufzuweisen hat, in demselben Maße vergrößert. Hören wir deshalb auch über diesen Punkt unseren bereits genannten Social-Oekonomen das nächste Mal. Sein Name ist John Watts und sein Buch führt den Titel: „Des Arbeiters Mittel und Gegenmittel“ (**Workman's Bane and Antidote**).

Das Reisetagebuch des Schah von Persien.

Noch als Nasr-eddin in Europa weilte, sprach man davon, daß er über seine Eindrücke gewissenhaft Buch führe und nach seiner Rückkehr die Reiseschilderungen veröffentlichen werde. Nun liegt uns von dem bereits erschienenen Buche ein den österreichischen Aufenthalt betreffender Auszug vor, welcher der Wiener „Abendpost“ „als erste authentische Publication“ des Tagebuches zugegangen ist Wer sich bei diesen Schilderungen etwa auf originelle Ansichten gefaßt macht oder ein Spiegelbild der seltsamen Contraste zu finden meint, die sich dem Geiste des orientalischen Herrschers in Europa aufdrängen mußten, der wird sich während der Lectüre eigenthümlich enttäuscht fühlen. Es ist möglich, daß jene Schilderungen, welche Frankreich, Rußland und Deutschland betreffen, von einem frischeren Zuge belebt sind, da sie die ersten Reise-Eindrücke wiedergeben; auf österreichischem Boden scheint Se. Majestät der Schah in-Schah bereits ziemlich gleichgiltig und schreibefaul gewesen zu sein, denn kein Wort seines Tagebuches geht über die Grenzen seines zahmen, kindlichen

— Frankfurt a. M 9. Juni. Der König von Sachsen ist heute Abend 7 Uhr von Ems hier eingetroffen und wird um 7½ Uhr seine Reise nach Dresden über Bebra fortsetzen.

— Dresden, 9. Juni. Die hiesige Kreisdirektion hat, wie das „Dresdener Journal" meldet, auf den Rekurs, welchen die von der Polizei ausgewiesenen Redakteure der „Dresdener Presse", Doebn und Neumann, gegen den bezüglichen Ausweisungsbeschluß erhoben hatten, entschieden, daß die gedachten Personen an ihrem ferneren Aufenthalte in Dresden nicht behindert werden sollen.

Ausland.

Oesterreich. Betreffs der Inspektionsreise, welche der Kardinal-Erzbischof von Prag in die Grafschaft Glatz hat machen wollen, theilt das Organ des Kardinals Rauscher in Wien, der „Wiener Volksfreund", von kompetenter, aber wohl erzbischböflicher Seite selbst, mit, der Kardinal habe im Monate Juni d. J. eine von frommen Wohlthätern in der Nähe der Stadt Glatz neuerbaute Kirche einweihen und in einigen Orten der Grafschaft das Sakrament der Firmung ertheilen wollen. Auf die frühzeitig am gehörigen Orte in herkömmlicher Weise gemachte Anzeige habe er aber unter dem 30. Mai aus Berlin die Mittheilung erhalten, daß die preußische Regierung gegenwärtig Bedenken trage, die nach preußischen Gesetzen für ihn erforderliche Genehmigung für die Ausübung der kirchlichen Funktionen zu ertheilen. — Man darf es der preußischen Regierung gewiß nur Dank wissen, daß sie unnütze Agitationen hintanzuhalten bemüht ist. Wie man uns aus der Grafschaft mittheilt, waren überall daselbst Massendemonstrationen für den Fall der Reise des Erzbischofs von Seiten der Geistlichkeit vorbereitet worden.

Wien, 10 Juni. Ritter von Orges, Regierungsrath im auswärtigen Amte, früher Redakteur der „Augsburger Allgemeinen Zeitung" ist diese Nacht in Folge der Amputation eines Fußes gestorben.

Frankreich. Paris 9. Juni. Der Nat. Ztg berichtet man: Der gestern stattgehabte Austausch von Reden zwischen dem päpstlichen Nuntius Meglia und dem Marschall-Präsidenten wird vielfach kommentirt. Der Nuntius nannte sich beim Präsidenten Marschall Mac Mahon akkredirt, nicht bei der französischen Republik, wie Fürst Hohenlohe sich ausdrückte; er bezeichnete ferner den Papst als „Souverain", welchen Ausdruck zu gebrauchen dagegen Marschall Mac Mahon in seiner Antwort wohlweislich vermied. Mehrere Journale erzählen, ohne bis jetzt dementirt zu sein, die Frau Marschallin Mac Mahon habe dem Empfange des Nuntius beigewohnt; es darf dies wohl unbedingt als ungenau bezeichnet werden, da es gegen allen Usus wäre und daher als eine besondere ultramontane Manifestation aufgefaßt werden müßte. — Heute Nachmittag fand im Saale der komischen Oper die erste Aufführung des neuen Requiem vom Verdi statt, welche der Komponist selber dirigirte; die Musik wie die Ausführung hatten einen ungeheuren Erfolg; namentlich brillirten unsere Landsmänninnen Stolz und Waldmann von der Mailänder Skala, welche die Solopartien wirklich prachtvoll sangen.

Italien. [Der Gesundheitszustand des Papstes] hat sich, wie man aus Rom schreibt, in den letzten Tagen wesentlich gebessert; er leidet nur mehr an einem leichten Kopfschwindel (giramento di capo). Er selber erklärte auf das Bestimmteste, daß er das lebhafte Bedürfniß einer Luftveränderung empfinde, und daß die Unmöglichkeit, eine solche vorzunehmen, sich durch die Abnahme seiner Kräfte rächen werde. Trotzdem die Aerzte gleichlautende Erklärungen abgaben, sind seine Räthe auf das Entschiedenste dagegen und erheben vor allem den Einwand, Castel-Gandolfo sei mit expropriirten Nonnen überfüllt, und es wäre daher unmöglich, für einen eventuell länger andauernden Aufenthalt des Papstes seine Gemächer in diesem Schlosse dafür zu adoptiren; das heißt mit andern Worten, man will auf diesen Wunsch nicht eingehen und setzt lieber die Existenz des zweiundachtzigjährigen Greises auf das Spiel.

Rußland. Warschau. Auch in diesem Jahre werden bei uns hier die größten Manöver des Heeres stattfinden, wo in zwei Reprisen nicht weniger als 109 Bataillone Infanterie und Jäger, 34 Eskadrons, 24 Sotnien Kosaken und 224 Geschütze manövriren werden. Die erste u. zwar stärkere Staffel ist bereits seit dem 27. Mai daselbst concentrirt, sie wird am 27. Juli durch die zweite Staffel abgelöst. Die Manöver schließen hier am 22 September. Die hier vereinigten Truppenmassen sind ein Zeichen, wie stark das Königreich Polen mit Truppen belegt ist. Längs der Linie Warschau-St. Petersburg finden noch bei Grodno, Wilna, Kowno und Dünaburg Manöver statt. Unweit St. Petersburg bei Krasno Sselo üben die 1. und 2. Garde-Infanterie-Divisson, die 22. und 37. Armee-Infanterie-Division mit ihren Fußartilleriebrigaden und überdies die 1. und 2. Garde-Cavallerie-Division die Monate Juni, Juli und einen Theil des August hindurch in einer Stärke von 44 Bataillonen, 37½ Escadrons und 126 Geschützen. Darnach rückt in dasselbe Lager die 24. Division ein. Es sollen in diesem Jahre überall bei der Infanterie vorzugsweise die neuen, wesentlich den preußischen Bestimmungen nachgebildeten tactischen Formationen und Gefechtsregeln zur probeweisen Durchführung gelangen. — An irregulärer Cavallerie (Kosaken) sind sämmtliche überhaupt im Dienst befindlichen Pulks in der Zahl von 16 auch diesmal mit herangezogen, dazu 2 Kosakenbatterien.

Spanien. Vom karlistischen Kriegsschauplatz wird über Santander, 9 Juni, dem „W. T. B." gemeldet: „Zwischen Vitoria und Miranda ist die Verbindung durch karlistische Streifkorps unterbrochen. — Die Nordarmee hat Logrono und Tafalla besetzt. — Zwischen dem General Concha und dem Karlistenchef Dorre aray finden Verhandlungen wegen Wiedereröffnung und Offenerhaltung der Eisenbahn von Miranda nach der französischen Grenze statt." — Tafalla liegt in Navarra, an der Eisenbahn, welche von Pampelona südlich zum Ebro führt. Das von den Karlisten befestigte Estella liegt im Kreuzungspunkt der Diagonalen, welche die von den Regierungstruppen besetzten vier Plätze: Vitoria und Tafalla einerseits, Pampelona und Logrono andererseits verbinden.

Nordamerika. Newyork, 30. Mai. Das Revolutiönchen in Arkansas ist nach der Proklamation des Präsidenten vom 15. Mai, welche Baxter zum rechtsgültigen Gouverneur erklärte, rasch zusammengeschrumpft. Der Entscheid Grant's war schon am Tage vorher bekannt gemacht worden, und Eisenbahnzüge, die lange eingestellt waren, fingen daher schon am 14. Mai an zu laufen. In Little Rock, der Hauptstadt von Arkansas, herrschte ungemessene Freude. Die Straßen waren gedrängt voll; Fahnenschmuck war überall angebracht, Musikbanden spielten und selbst eine Illumination ward improvisirt. Die Generale der streitigen Parteien entließen nach einer Zusammenkunft ihre Truppen und die Streitmacht Baxter's zog ins Regierungsgebäude ein, wo sich bisher Brooks verschanzt gehalten hatte. Ruhe ist aber noch nicht hergestellt. Es hat sich in den vierunddreißig Tagen, die der Streit andauerte, ein Geist der Gesetzlosigkeit entwickelt, der sich in Selbsthülfe, Lynchjustiz und Straßencrawallen, bei denen die Pistole und das Messer eine große Rolle spielen, und die geängstigten Bürger in unnöthiger Spannung erhält. Grant hat übrigens mit seiner Proklamation einen zweiten Streich auf seine früheren Genossen und Parteigänger geführt. Brooks war ein strenger Regierungsmann, und wenn er es sich, trotz der unbestreitbaren Rechtsgültigkeit der Wahl Baxters einfallen ließ, letztere zu bestreiten, so geschah es nur mit Rücksicht auf die Unterstützung des Präsidenten. Er gehörte zu der sogenannten Carpet-bag Partei, deren Mitglieder als Congreßmänner oder Gouverneure die Staaten der Union ausplündern durften, vorausgesetzt, daß sie ihre Wählerschaften nach der in Washington ausgegebenen Parole einpeitschten. Wenn Grant sich von ihnen wie von den Papiergeldmännern trennte, so hat er damit nicht seine künftige Candidatur für die dritte Verwaltung aufgegeben. Auf die Hülfe jener wird er zwar nicht rechnen, meint aber wohl, neue und bessere Kräfte zu gewinnen.

Mexiko, 25. März. Ein katholischer Mob griff in der Nacht vom 7. März die protestantische Kirche zu Puebla an, zertrümmerte Fenster und Mobilien, zerstörte die Bibeln und steinigte den Pastor Antonio Corral; der Staat Gucatan ist durch die Revolution in starke Zerrüttung gerathen.

Die Tepin-Indianer setzen ihre Raubzüge fort. Dieselben sind bedeutend kühner geworden, seit sie den gegen sie ausgesandten Regierungstruppen eine Niederlage beigebracht haben. Die Regierung hat Verstärkung abgeschickt.

Chili. Aus Chili reichen die Nachrichten bis zum 20 v. M. Ueber den Besitz der Magellaen-Straße hat sich zwischen Chili u. der Argentinischen Conförderation ein Notenkrieg entsponnen. Es ist vorgeschlagen worden, die Angelegenheit einem Schiedsgerichte zu unterbreiten. Don Adolfo Ibanez wird wahrscheinlich den Gesandtschaftsposten für die Vereinigten Staaten erhalten.

Provinzielles.

Culm, 10. Juni. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde das Gehalt des hiesigen Kämmerers auf 1000 Thlr. festzusetzen beschlossen.

Graudenz, 10. Juni. In der nächsten Zeit wird, wie wir hören, mit dem hiesigen Königl. Schullehrer Seminar eine Präparanden-Anstalt (Vorbildungsschule für die Aufnahme ins Seminar) eröffnet werden. Es haben sich bereits mehrere Lehrer um Anstellung an dieser neuen Anstalt bei der Regierung beworben. Besonders dürften solche den Vorzug finden, welche seither schon privatim Zöglinge für die Seminare mit Erfolg vorbereitet haben. Eine Präparanden-Anstalt für evangelische Zöglinge besteht bereits in Pr. Stargardt. (G. G)

Straßburg, 10. Juni. Dem Kreisphysikus Herrn Dr. Roquette ist bie silberne Impfmedaille verliehen worden. — Herr Köhler beabsichtigt vom 1. Oktober c., wie man vernimmt, eine liberale Zeitung erscheinen zu lassen.

Elbing. 11. Juni. Gestern Vormittag wurde Herr Reschke, der Schwiegervater des gegenwärtig hier anwesenden Präsidenten des deutschen Reichstags und Oberbürgermeisters von Breslau, Herrn v. Forckenbeck, unter sehr zahlreicher Betheiligung zur Ruhe bestattet. Der Verstorbene, früher Gutsbesitzer, erfreute sich der allgemeinsten Achtung und Liebe. Die Thatsache, daß die angesehensten Männer der Stadt ihm die letzte Ehre erwiesen, ist dafür das beste Zeugniß. — Wie wir hören, tritt Herr v. Forkenbeck seine Rückreise heute Vormittag an. (Al pr. Ztg.)

Königsberg 9. Juni. In der letzten Stadtverordnetenversammluug ist die Magistratsvorlage in Betreff der Communalsteuerform nach Empfehlung durch den Referenten ohne Debatte angenommen. Der Magistrat hatte vorgeschlagen, den Ausfall an der Mahl- und Schlachtsteuer durch einen Zuschlag zur Communaleinkommensteuer zu erheben. Letztere soll fortab nicht nach einer besondern Einschätzung und Skala (sie fing bisher mit 1% bei 100 bis 150 Thlr. Einkommen an und stieg bis 4½% bei den höchsten Einkommen), sondern durch einfachen Zuschlag zur Klassen- und klassifizirten Einkommensteuer erhoben werden. Die Communalverwaltung wird nach dem Aufgestell des Magistrats von 1875 ab 380- bis 400,000 Thlr. gebrauchen. Diese werden aufkommen, wenn man ca. 220 Prozent zur Klassen und klassifizirten Einkommensteuer zuschlägt, welche voraussichtlich unter Berücksichtigung der Abzüge für Offiziere und Beamte in Summa 160,000 Thlr. betragen. Hinzuzurechnen sind die Beträge für die der Communalsteuer unterworfenen Actien-Gesellschaften u. s. w,. Der Steuerbeitrag, welcher bei 220% Zuschlag zur Staatseinkommensteuer vom 1. Januar 1975 in Königsberg für die Commune zur Erhebung kommen wird, beträgt bei einem Einkommen von 140 — 220 Thlr. 2 Thlr. 6 Sgr. jährlich, bei 220 bis 300 Thlr. 4 Thlr. 12 Sgr. bei 300—350 Thlr. 8 Thlr. 24 Sgr, bei 350 bis 400 Thlr. 11 Thlr., 400—460 Thlr. 13 Thlr. 6 Sgr. ꝛc., bei 1000—1200 Thlr. 66 Thlr. jährlich, bei 1400—1600 Thlr. 92 Thlr. 12 Sgr. jährlich.

÷ Inowraclaw, den 11 Juni. (O. C.) (Verschiedenes.) In voriger Woche brannten auf der Vorstadt dem Ackerbürger und Stadtverordneten Koslowicz fast sämmtliche Wirthschaftsgebäude nieder. Eine Menge lebenden Inventars wurde ein Raub der Flammen. Da die Brandstelle in der Nähe der in der jüngsten Zeit stattgehabten Brände liegt, so muthmaßt man auch hier böswillige Brandstiftung, zumal da dieselbe in Abwesenheit des Besitzers, der nach Thorn gefahren war, ausgeführt wurde. K. ist nur unbedeutend versichert. Sehr unangenehm wurde durch den Brand ein junges Ehepaar berührt, das am Abend vorher in ein Haus neben der Brandstätte gezogen war und nun beim Brande das Haus räumen mußte. — So freundlich ihnen vorher Hymens Hochzeitsfackel geleuchtet, so schrecklich drohte jetzt das Element u. mahnte zu eiligster Flucht. — In den letzten Tagen der vorigen Woche inspicirte der commandirende General des II. Armeecorps, General der C. Hann von Weyhern, das hiesige Bataillon. Sr. Excellenz kam von Gnesen und wurde von dem Divisions-, Brigade- und Regiments-Commandeur begleitet. — Auf dem Städtetage in Posen war unsere Stadt durch den Stadtverordneten-Vorsteher, Rechtsanwalt Höniger vertreten, der über seine dort gesammelten Erfahrungen auf der am 3. d. Mts, abgehaltenen Bürgerversammlung theilweise Bericht erstattete. — Am Sonntag fand

---

Styles hinaus, wie wir ihn etwa bei Beschreibungen finden, welche von wohlkonditionirten Realschülern für den Herrn Papa pflichtgemäß geliefert werden. Im Ganzen waltet blos ein lebhafter Sinn für landschaftliche Reize u. Schönheit der Vegetation vor. Der Schah spricht zuerst von der italienisch österreichischen Grenzstation Ala, erwähnt dann der starken Festung Franzensfeste und erzählt weiter:

Zu Sonnenuntergang erreichten wir eine Station, wo der Train eine Stunde hielt und wo man in einem Salon ein Diner für die Reisegesellschaft hergerichtet hatte. Ich stieg auch aus, inspicirte die aufgestellten Truppen u. sprach mit den anwesenden Generalen und anderen Herren. Dort sah ich auch Herrn Krziz, Professor der Artillerie-Wissenschaft, ehemals Lehrer an der Akademie in Teheran, dessen ausgezeichneter Schüler der Sohn des Sipehdars Mahomed Hassan Khan, sowie Mehmed Sadyk Khan Kadschar gewesen waren. Sein Bart ist etwas weiß geworden, aber seine Augen sind noch ganz gut. Ich bestieg dann wieder den Waggon und aß jetzt nichts; meine Begleiter erschienen nach dem Diner, worauf wir unsere Reise fortsetzten. Obgleich es dunkel war, so bemerkte ich doch, daß es dort viele Flüsse giebt, und daß wir über mehrere Brücken fuhren. Zu beiden Seiten des Weges sind hohe bewaldete Berge und enge Thäler. Die Straße steigt steil an. Es trat ein starker Regen mit heftigem Donner und Blitz ein. Nach dem Abendessen schlief ich ein. Plötzlich erwacht, hörte ich laute Stimmen, der Zug war in Innsbruck angekommen und hielt. Eine Menge Einwohner der Stadt, Männer und Frauen, sowie verschiedene Beamte waren im bunten Durcheinander dort zugegen. Nachdem ich mich zurückgezogen hatte, schlief ich wieder ein. Als ich des Morgens erwachte, vernahm ich abermals lautes Gerede, doch als sich der Zug wieder in Bewegung setzte, übermannte mich der Schlaf von neuem. Zwei Stunden darauf stand ich auf und kleidete mich an. Wir waren auf deutschem Boden, nach Bayern gekommen, nnd erblickten eine wirklich paradiesische Ebene. Hohe Gebirge, mit Wäldern von Cypressen (Föhren) und Tannen bewachsen, die Aecker mit Futter bepflanzt und die Wiesen voll von buntfarbigen Blumen, eine Menge Bäche, welche dem Gebiete der Donau angehören und sich in dieselbe ergießen. Ueberall eine Menge Getreide, welches noch nicht geschnitten war.

In Salzburg verzeichnet der Schah kurz die Entrevue Napoleons III. mit Kaiser Franz Joseph. Auch erwähnt er flüchtig einer Festung zwischen Oesterreich und Bayern, wo ihm zu Ehren Kanonen abgefeuert wurden, „sie heißt Kufstein, und man sendet mitunter auch politische Gefangene dahin." Die berühmten Wasserkünste in Hellbrunn scheinen einen tiefen Eindruck auf den Schah gemacht zu haben, er kann nicht müde werden, die artigen Productionen zu beschreiben; sein Gesammturtheil faßt er in die hoffentlich getreu aus dem Persischen übersetzte Bemerkung zusammen: „Wirklich sehr nett." Es heißt dann gleich weiter: In die Stadt zurückgekehrt, fuhren wir direct nach dem Bahnhofe, wo wir einige Zeit im Salon warteten und dann einstiegen. Bis Wien sind sieben Stunden Eisenbahnfahrt. Der Großvezier ließ mir sagen, daß der Gouverneur von Salzburg sich zu verabschieden wünsche. Ich stand auf und grüßte denselben, der sich dann entfernte. Wir fuhren darauf ab. . . In Linz, wo wir auch hielten, war eine Menge Männer und Frauen auf der Station. Ich stieg aus, musterte das Militär und ging dann in den Salon, den man für mich bestimmt hatte. Es waren viele schöne Frauen dort. Oesterreich bietet einen freundlicheren Anblick als alle anderen Länder"

Der Ankunft in Penzing ist folgende Stelle gewidmet: „Nahe gegen Sonnenuntergang kamen wir nach Penzing, wo der Zug hielt. Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich mit Sr. kaiserlichen Hoheit dem Kronprinzen und den Erzherzogen waren mir zwei Meilen weit von Wien entgegengekommen und erwarteten mich. Ich stieg aus, und wir reichten uns die Hände. Der Kaiser heißt Franz Joseph und ist aus dem Hause Habsburg. Auch der Vater Sr. Majestät lebt noch, er heißt Franz Karl und ist 65 Jahre alt. (Der Erzherzog zählt 71 Jahre.) Die Herren, welche mit dem Kaiser sich eingefunden hatten, waren Graf Bellegarde, Baron Schlechta, der persische Dolmetsch, welcher die Sprache sehr gut kann, und noch viele, andere Würdenträger hohen und niedrigen Ranges. Nach den Begrüßungen stiegen wir wieder ein. Es waren da: ich, der Kaiser, der Großvezier, Mirza Malkom Khan, Baron Schlechta, Graf Dubsky, der österreichische Gesandte in Teheran, und Graf Crenneville, der Reisemarschall. Wir fuhren zusammen weiter. Wir hatten unsere Wohnungen im Schlosse Laxenburg, welches von Maria Theresia, der ehemaligen Kaiserin von Oesterreich, gebaut worden war und fünf Meilen von Wien entfernt ist. Der Kaiser wohnt im Schlosse Schönbrunn, welches der Stadt näher liegt. Da es in der Stadt sehr heiß war, so wohnten wir außerhalb derselben.

In Begleitung des Kaisers und der Anderen kamen wir (in Laxenburg) an. Der Kaiser stellte die Großen seines Reiches, die Prinzen und die Uebrigen vor. Zuerst den Kronprinzen des Reiches, der 14 Jahre alt ist. Der Kaiser hat nur diesen einen Sohn, der ein sehr wohlerzogener, freundlicher junger Mann von gutem Herzen ist, er heißt Rudolph. Dann stellte der Kaiser die Erzherzoge Karl Ludwig und Ludwig Victor, den Grafen Andrassy, den österreichischen Großvezier und die öbrigen Minister des Krieges und der Civilverwaltung vor. Nachdem wir auch den Großvezier, die Prinzen und die Anderen vorgestellt hatten, fuhr der Kaiser weg. Ich sah die Prinzen und die Uebrigen, welche schon früher nach Wien gekommen waren, und ging Abends nach dem Diner schlafen. — Mittwoch, den 4.: Ich fuhr heute mit der Eisenbahn nach Schönbrunn, um den Besuch des Kaisers zu erwidern. Es ist eine halbe Stunde des Weges. Nach kurzer Conversation kehrte ich in meine Wohnung zurück. — Donnerstag den 5: Ich stand Morgens auf und frühstückte. Das Wetter war so warm, daß es unmöglich war, auszugehen. Dr. Polak, früher Professor der Medicin an der königlichen Akademie in Teheran und dann durch ein paae Jahre auch mein Leibarzt, stellte sich mir vor. Ich war sehr erfreut, ihn zu sehen. Er ist ein ausgezeichneter Mann, etwas gealtert. Nachdem er sich verheirathet hatte, war er für einige Zeit nach Egypten gegangen, lebt aber jetzt in Wien."

Die Beschreibung, welche der Schah von Laxenburg giebt, ist ganz correkt und einfach ausgeführt; die Zauberburg mit ihrem „schauerlichen" Verließ interessirt ihn ungemein, er vergleicht sie mit dem Gefängniß des persischen Dämonen Zengule und glaubt auch dort die Gestalten der männerberückenden, sagenhaften Zauberinnen Demamé und Schemamé zu sehen. „Nach einem Spaziergange kehrten wir nach Hause zurück. Der Sadrazam und Andere, welche, um die Weltausstellung zu sehen, in die Stadt gefahren waren, erzählten von dem unerträglich heißen Wetter. Ich besuchte heute den Kronzrinzen, bei dem ich einige Zeit blieb. Der Kronprinz, so jung er auch noch ist, ist ein äußerst liebenswürdiger und sympathischer junger Mann, wirklich ein ausgezeichnetes Ebenbild des Kaisers."

Mit diesem Satze schließen vorläufig die Aufzeichnungen über Wien. Man wird in all diesen Mittheilungen eine große Zurückhaltung bemerken, was wir bei der beabsichtigten Veröffentlichung begreiflich finden. Sind jedoch die übrigen Theile des Tagebuches ebenso oberflächlich geartet wie der vorliegende, so werden die Bewohner Persiens ans den Mittheilungen ihres Souveräns wenig neue Ansichten über europäische Sitte und Cultur gewinnen können. (N. F. Z.)

auf dem hiesigen Schützenplatz ein von der Culmer Kapelle ausgeführtes Concert, verbunden mit einem Feuerwerk, statt. — J. Ahrens' Sommeretablissement finden wöchentlich dreimal Versammlungen der Ressource statt.

△ Kreis Mogilno, den 10. Juni. (O. C.) (Bezirks-Eintheilung — Landwirthschaftliches Kommunale Bestrebungen.) Vom 1 Juni cr. ab ist der Kreis Mogilno in folgende 5 Distrikte eingetheilt worden. 1. Gembitz (mit 45), 2. Mogilno (mit 82), 3. Pakosc (mit 46), 4. Rogowo (mit 49), 5. Trzemeszno (mit 64 Ortschaften. Die Verwaltung des neugebildeten Bezirks Gembitz hat der Distrikts-Commissarius Appelius, bisher in Kruschwitz (Kr. Inowraclaw) übernommen; der Kreis Mogilno hat außer 286 ländlichen Gemeinden 6 Städte: 1 Mogilno, Sitz des Landrathsamtes, 2 Trzemeszno (größte Stadt des Kreises, Sitz des Kreisgerichts) 3. Pokosc, 4. Gembitz, 5. Rogowo, 6. Kwieciszewo. Noch bis vor Kurzem gehörte auch Wilatowo zu den Städten, dieses ist aber in eine Landgemeinde umgewandelt worden. Die Umwandlung von Kwieciszewo steht ebenfalls bevor. — Auch im Mogilnoer Kreise hat sich aus der Mitte des landwirthschaftlichen Kreisvereins eine Commission von 6 Mitgliedern gebildet, welche es sich zur Aufgabe macht, die kleinern bäuerlichen Besitzer des Kreises zu einer bessern Wirthschaftsweise hinzuführen und dieselben, wenn es gewünscht wird, bei der Ausführung solcher Verbesserungen mit Rath und That zu unterstützen. Der landwirthschaftliche Centralverein für den Netzedistrikt hat seine Verwendung um Unterstützung zu diesem Zwecke zugesagt. Es werden nun diejenigen bäuerlichen Besitzer des Kreises, welche von dem Anerbieten Gebrauch zu machen wünchen, aufgefordert, ihre desfallsigen Anträge entweder an den Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins, zu Händen des Vorsitzenden desselben, Gutsbesitzer Hrn. Wolff in Kawka, oder an eins der Commissions Mitglieder:

Hrn. Guischard-Szydlowo.
" Krechmann Szczegelin.
" Meye-Dombrowo.
" Potaszewicz-Szydlowo II.
" Wolff-Kawka.
" Tonn-Gembic. —

bis zum Herbst dieses Jahres gelangen zu lassen.

Verschiedenes.

— Eine Löwenjagd an Bord eines Dampfschiffes ist gewiß etwas Ungewöhnliches, und doch hat diese Gattung Sport an Bord des Dampfers „City of London" stattgefunden. Ein Korrespondent der „Times of India" erzählt die Details dieser Jagd. Am Morgen des 19 März, als sich das Schiff am Zusammenfluß des Euphrat und Tigris befand, deren Gewässer über die Ufer getreten waren und die umliegende Gegend überschwemmt hatten, bemerkte man ungefähr eine Meile vor dem Dampfer drei Löwen im Wasser. Als man in ihrer Nähe war, fiel ein Schuß von Bord und streckte eine der Bestien todt nieder, als sie sich gerade anschickte auf das Fahrzeug zu gelangen. Die Schaluppe wurd herabgelassen, um den Körper des getödteten Löwen aufzunehmen, während sich der Dampfer gegen die beiden Ueberlebenden kehrte. Eine allgemeine Decharge von Bord streckte die zwei Löwen dahin und man brachte ihre Leichen auf das Schiff. 10 Minuten später sahen die Passagiere und Schiffbemannung noch einen ungeheuren Löwen, der auf einem kleinen, rings von Wasser umgebenen Fleckchen Landes kauerte. Mehrere Schüsse wurden zugleich auf ihn abfeuert und das gewaltige Thier richtete sich auf den Hintertatzen empor, als wolle es sich gegen das Schiff werfen. In diesem Augenblicke fielen neuerdings einige Schüsse und machten dem Leben des Löwen ein Ende. An Bord gebracht, wurde derselbe gemessen und man fand folgende Dimensionen: Länge vom Kopf bis zum Schwanzende 9 Fuß 6 Zoll, Länge des Körpers allein 6 Fuß 7 Zoll, Höhe 3 Fuß $9\frac{1}{2}$ Zoll, Gewicht 420 Pfund. Nie hatte zuvor ein ähnliches Jagdabenteuer in dieser Gegend von Mesopotamien stattgefunden.

— Zur Erklärung der Bibelstelle Matth. 19, 4: „Es ist leichter, daß ein Kameel durch ein Nadelöhr gehe, als daß ein Reicher in das Himmelreich komme," schreibt Ludwig Völter über Palestina Folgendes: „Lord Nugent, welcher das heilige Land bereiste, ging einst mit einem Freunde am Hebron spazieren. Sie kamen vor das große Thor, als ein Zug Kameele ihnen begegnete. Da sprach der Lord: „Komm, laß uns durch das Nadelöhr gehen — eine kleine Thür, so genannt nach dem Sprachgebrauche des Landes, die neben dem Pfosten ist, an welchem das große Thor hängt, eben groß genug, um eine Person nach der andern hereinzulassen." Dieser Vorfall dürfte die treffendste Erläuterung des biblischen Wortes sein."

Lokales.

— **Stadtverordneten.** Nachdem an den beiden letzten Sitzungen der StVV. (28. April und 13. Mai) jedesmal 27 Mitglieder Theil genommen hatten, waren zu der Sitzung am 10. Juni nur 20 StV. erschienen und zwar die Herren Just.-R. Dr. Meyer, welcher den Vorsitz führte, Dr. Bergenroth, Oberlhr. Böthke, Borkowski, Dauben, Delvendahl, Dorau, Gieldzinski, E. Hirschberger, Leetz, Löschmann, E. Meier, Preuß, Prof. Dr. Prowe, B. Richter, Schirmer, H. Schwartz sen., H. Schwartz jun., Sichtau, Sponnagel; es waren also 11 Mitglieder der StVV. nicht zur Sitzung gekommen. Die Verhandlungen begannen mit der Wahl eines Mitgliedes in die Commission zur Verwaltung des Artusstifts, welche dadurch nöthig geworden, daß Herr Maler Steinicke, bisher Mitglied dieser Commission, zum Vorsteher des Artusstifts ernannt ist. Gewählt wurde Hr. Just.-R. Dr. Meyer. Darauf wurden die vom Magistrat vorgelegten Bedingungen für den mit Hrn. Schlesinger als Miether abgeschlossenen Vertrag wegen Benutzung des zum Junkerhofe gehörigen Ganges Neust. No. 302 gegen einen jährlichen Miethszins von 2 Thlr. genehmigt; auch der Zuschlag an den Schuhmacher Timm als Meistbietenden für die obere Schankbude an der Weichsel unweit der Brücke gegen einen jährlichen Miethszins von 247 Thlr. für die Zeit vom 11. Novbr. d. J. bis dahin 1879 ertheilt. Hinsichts der Ersatzwahlen für die erledigten Plätze in der StVV. wurde beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, diese Ergänzungswahlen (für Dr. Rakowicz, Trykowski, B. Meyer u. StR. Kittler) mit den ordentlichen Neuwahlen zu verbinden, diese aber möglichst im Anfange des Monat November stattfinden zu lassen. Für das städtische Krankenhaus ist die Herstellung eines neuen Pumpbrunnens für nothwendig erachtet, uud es war die Anschaffung einer sogenannten California-Pumpe (von Eisen) beantragt, deren Kosten sich auf 260 Thlr. belaufen würden, die StVV. lehnte zwar die Bewilligung dieser Summe ab, beschloß aber den Magistrat zu ersuchen, wenn die Krankenhaus-Deputation eine neue Pumpe für erforderlich erkläre, einen neuen Anschlag zur Herstellung einer Pumpe mit hölzernem Rohre anfertigen zu lassen und der StVV. vorzulegen. Zu Reparaturen an dem der Diakonissen-Anstalt vermietheten Hause auf der Neustadt sind aus dem Brückendepot Hölzer und Nägel verwendet, wodurch bei der Kasse der Testament- und Almosen-Haltung eine Etatsüberschreitung in Höhe von 22 Thlr 7 Sgr. 1 Pf entstanden ist, welche der Brückenkasse zu zahlen sind; die StVV. ertheilte dieser Ueberschreitung die Genehmigung. Von der Mittheilung über die Einnahmen an Brückengeld im Monat Mai d. J. nahm die StVV. Kenntniß. Diese Einnahmen haben im Ganzen 2495 Thlr. 19 Sgr. 6 Pf. betragen, d. i. pro Tag durchschnittlich 80 Thlr. 15 Sgr. $1\frac{23}{31}$ Pf. gegen 83 Thlr. 8 Sgr. $4\frac{8}{31}$ Pf. täglicher Durchschnitts-Einnahme im Mai 1873. Der Magistrat hatte nach Feststellung der T. O. für diese Sitzuug der StVV. einen Antrag zugehen lassen, in welchem die Bewilligung einer Summe von 4000 Thlr. zur Erweiterung der Gasanstalt nachgesucht wurde. Die StVV. beschloß die Genehmigung der geforderten Anlagekosten vorläufig noch zu vertagen und den Magistrat zu ersuchen, die städtische Gasanstalt in Betreff ihrer Anlage, ihres Betriebes und ihrer Rentabilität durch einen geeigneten Sachverständigen unter Zuziehung einer gemischten Deputation untersuchen zu lassen. Zu dieser gemischten Deputation wurde aus der StVV. Hr. M. Schirmer designirt. Für die Verpachtung von 1) 1 Morgen Land am Bäckerberge, 2) 5 Morgen Sandland auf der Bromberger Vorstadt (die frühere Baumschule) 3) einer Wiesenparzelle in der Weidenpflanzung an der Ziegelei waren vom Magistrat die Bedingungen vorgelegt und ertheilte die Stadtverordnetenvers. denselben ihre Zustimmung. An Stelle des durch seine Wahl zum Stadtrath aus der Finanz-Commission der St.VV. ausgeschiedenen Hr. Kittler mußte eine Neuwahl stattfinden, von 20 abgegebenen Stimmen lauteten 14 auf Hrn. Löschmann, der damit zum Mitgliede der Finanz-Commission gewählt ist. Der öffentlichen folgte noch eine geheime Sitzung.

— **Vorstellungen in Mahn's Garten.** Das zweite Auftreten der Gesellschaft von Miß Jeannette Phillips und des Herrn Director G. W. Price in Mahn's Garten am 10. brachte im wesentlichen dieselben Productionen und Leistungen wie das erste, und auch mit demselben Erfolge, sie wurden mit gleichem Beifall wie am 9. von dem zahlreichen Zuhörer- und Zuschauer-Kreise aufgenommen, so daß auch wir auf den in der vorigen Nummer d. Ztg. gegebenen Bericht einfach verweisen können und nur hinzuzufügen haben, daß am 10. die Gesellschaft von dem Publikum laut zur Verlängerung ihrer Vorstellungen aufgefordert wurde.

— **Unfug.** Es ist in den letzten Tagen mehrmals vorgekommen, daß zur Nachtzeit an Markisen 2c. 2c., die vor Läden und Schaufenstern nach der Straße zu niederzulassen sind, die Zugschnüre abgeschnitten wurden, so daß die Markisen niederfielen und das Gehen auf den Trottoirs bei der Finsterniß erschwerten. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist dieser Unfug von Leuten verübt, die noch spät — oder vielleicht auch schon früh — aus sogenannten nächtlichen Conditoreien kommen und sich in diesen durch verschiedene Gläser Bier oder Schlummergrog in nicht bloß heitere, sondern auch muthwillige Stimmung versetzt haben, in welcher sie dann in der Ausführung solcher und ähnlicher Thaten des illuminirten Uebermuths einen besonderen Witz zu finden glauben. Doch könnte, wenn einmal die Urheber solcher Scherze bei deren Begehung mit der Polizei in Conflikt kämen, diese Begegnung für sie recht unangenehme Folgen herbeiführen und es sie bedauern lassen, ihre muthwillige Launen nicht strenger gezügelt zu haben.

— **Curiosum.** Ein renommirtes Berliner-Blatt der „Berliner Börsen Courier" kündigt sein ferneres Erscheinen fort und fort mit den Worten an: „Die zwar noch nicht definitiv beschlossene aber in sicherer Aussicht stehende Aufhebung der Stempelsteuer u. s. w."— Das heißt denn doch den vollendeten Thatsachen ins Gesicht schlagen, und man weiß nicht, ob man fragen soll: schläft die Expedition des Börsen Courier's nun schon 7 Wochen lang den Schlaf der Gerechten, — oder — erscheint das geehrte Blatt „tief hinten in der Türkei."

Industrie, Handel und Geschäftsverkehr.

— In Betreff des Projects der Errichtung von Reichsbanken berichtet der „Berl. B. Cour.": Wir haben bereits gemeldet, daß das mehrfach erwähnte Project, dessen wesentlicher Inhalt in der Gründung dreier mehr oder minder gleichberechtigter Reichsbanken an verschiedenen Plätzen des Deutschen Reichs gipfelte, in dieser Form als vollständig fallen gelassen anzusehen sei. Nicht nur von Seiten der Preußischen Bank hat man sich veranlaßt gefühlt, sich gegen jenes Project zu wenden, auch von anderer Seite ist Einspruch dagegen erhoben. Wir hatten beispielsweise erwähnt, daß auch für Sachsen, ebenso wie für Bayern eine specielle Reichsbank errichtet werden sollte. Zwar hatte man als Domicil der ersteren ursprünglich nur Leipzig in's Auge gefaßt; später aber war auch der Plan aufgestiegen, Dresden zum Sitz dieser Reichsbank zu machen und zwar hätte in diesem Falle die jetzige Sächsische Bank in Dresden in gewissem Sinne der neu zu errichtenden Reichsbank zur Basis dienen sollen. Indeß auch von Seiten dieses Institutes hat man die entschiedenste Abneigung gegen eine derartige Metamorphose kundgegeben und seit mehren Tagen ist denn, wie schon erwähnt, das ganze Project in jener Gestalt, als zu den Todten geworfen zu betrachten. Gleich die ersten Pourparlers, die nach jener ungefähren Skizzirung stattgefunden haben, ergaben, daß man an maßgebender Stelle dem Projecte sehr wenig Sympathie abgewinnen konnte. Bereits in nächster Zeit werden vielleicht Propositionen von anderer Art und Gestalt auftauchen.

Getreide-Markt.

Thorn, den 11. Juni. (Georg Hirschfeld.)

Weizen bunt 124—130 Pfd. 79—84 Thlr., hochbunt 128 bis 133 Pfd. 84—87 Thlr., per 2000 Pfd
Roggen 63—65 Thlr. per 2000 Pfd.
Erbsen 55—57 Thlr. per 2000 Pfd.
Gerste 60—63 Thlr. per 2000 Pfd.
Hafer 34—38 Thlr. pro 1250 Pfd.
Spiritus loco 100 Liter pr. 100 % $24\frac{1}{2}$ thlr.
Rübkuchen $2\frac{2}{3}$—$2\frac{5}{6}$ Thlr. pro 100 Pfd.

Telegraphischer Börsenbericht.

Berlin, den 11. Juni. 1874.

Fonds: fest.

Russ. Banknoten	$93\frac{1}{2}$
Warschau 8 Tage	$93\frac{3}{8}$
Poln. Pfandbr. 5%	$79\frac{5}{8}$
Poln. Liquidationsbriefe	$67\frac{3}{8}$
Westpreuss. do 4%	97
Westprs do. $4\frac{1}{2}$%	$101\frac{3}{4}$
Posen. do. neue 4%	$94\frac{7}{8}$
Oestr. Banknoten	$90\frac{9}{16}$
Disconto Command. Anth.	$165\frac{1}{2}$
Weizen, gelber:	
Juni	$85\frac{3}{8}$
Septbr.-Octbr.	$79\frac{3}{4}$
Roggen:	
loco	60
Juni-Juli	$59\frac{1}{8}$
Juli-August	$56\frac{7}{8}$
Septbr.-Octbr.	56
Rüböl:	
Juni-Juli	$20\frac{1}{8}$
Septbr.-October	$20\frac{5}{8}$
Octbr.-Nvbr.	$20\frac{3}{4}$
Spiritus:	
loco	23—28
Juni-Juli	23—26
Septbr-Octbr.	22—17

Preuss. Bank-Diskont 4%
Lombardzinsfuss 5%

Fonds- und Producten-Börsen.

Berlin, den 10. Juni.

Gold p. p.
Imperials pr. 500 Gr. 463 G.
Oesterr. Silbergulden $95\frac{1}{2}$ G.
do. do. [1/4 Stück] $94\frac{3}{4}$ G.
Fremde Banknoten $99\frac{4}{5}$ bz. G.
Fremde Banknoten (in Leipzig einlösbare) $99\frac{7}{8}$ bz.G.
Russische Banknoten pro 100 Rubel $93\frac{3}{8}$ bz.

Die Stimmung für Getreide war heute lustlos und die zum Theil etwas höher einsetzenden Terminpreise haben sich nicht überall behaupten können

Loco-Waare von Roggen und Hafer fand ziemlich leichten Absatz, während disponibler Weizen eher vernachlässigt blieb. — Gek. Weizen 12,000 Ctr., Roggen 18.000 Ctr. und Hafer 3000 Ctr.

Mit Rüböl war es matt und etwas billiger, doch trat das Angebot nicht gerade dringlich hervor. Gek. 100 Ctr. — Für Spiritus zeigte sich vorwiegende Verkaufslust, wobei die Preise neuerdings nachgeben mußten; der Markt schloß jedoch ein geringes fester. Gek. 20,000 Liter.

Weizen loco 76—92 Thlr. pro 1000 Kilo nach Qual. gefordert.

Roggen loco 58—72 Thlr. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert.

Gerste loco 53—75 Thaler pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert.

Hafer loco 57—72 Thaler pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert.

Erbsen, Kochwaare 67—70 Thlr. pro 1000 Kilogramm, Futterwaare 63—66 Thlr. bz.

Rüböl loco $19\frac{1}{2}$ thlr. ohne Faß bez.

Leinöl loco $22\frac{1}{2}$ thlr. bez.

Petroleum loco 9 thlr. bez.

Spiritus loco ohne Faß per 10,000 Liter pCt. 23 thlr. 28 sgr. bez.

Breslau, den 10. Juni.

Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war nur mäßig, die Stimmung im Allgemeinen unverändert.

Weizen nur feine und milde Qual. verkäuflich, per 100 Kilogramm netto, weißer Weizen mit $8\frac{7}{12}$—$9\frac{1}{3}$ Thlr., gelber mit $8\frac{7}{12}$—$9\frac{1}{3}$ Thlr., feinster milder $9\frac{5}{12}$ Thlr. — Roggen in fester Haltung, bezahlt wurde per 100 Kilogr. netto $6\frac{5}{12}$—$7\frac{1}{3}$ Thlr., feinster über Notiz $7\frac{1}{2}$ Thlr. bez. — Gerste mehr offerirt, per 100 Kilogr. neue $6\frac{1}{4}$—7 thlr., weiße $7\frac{1}{6}$—$7\frac{1}{2}$ thlr. — Hafer etwas ruhiger, bez. wurde per 100 Kilo. $16\frac{1}{12}$ $6\frac{5}{12}$—$6\frac{3}{4}$ Thlr., feinster über Notiz. — Mais gut preishaltend, per 100 Kilo. $6\frac{1}{4}$—$6\frac{1}{2}$ Thlr. — Erbsen vereinzelt, gut beachtet per 100 Kilo. $6\frac{1}{6}$—$6\frac{1}{2}$ Thlr. — Bohnen matter, bezahlt per 100 Kilogr. $7\frac{2}{3}$ bis 8 Thlr. — Lupinen unverändert, per 100 Kilogr. gelbe $4\frac{5}{6}$—$5\frac{1}{3}$ Thlr., blaue $4\frac{1}{2}$—$4\frac{5}{6}$ Thlr.

Oelsaaten schwach zugeführt.

Rapskuchen nominell, pr. 50 Kilo. 71—74 Sgr.

Leinkuchen gut verkäuflich, per 50 Kilo. 109—112 Sgr.

Kleesaamen nominell, rother unveränd. per 50 Kilo. 11—12—13—15 Thlr., weißer ohne Zufuhr, per 50 Kiligramm 13—$16\frac{1}{2}$—$19\frac{1}{2}$ Thlr., hochfein über Notiz bezahlt.

Tymothee vernachlässigt, 9—10—$11\frac{1}{2}$ Thlr, pro 50 Kilogramm.

Mehl unverändert, bezahlt per 100 Kilogr. unversteuert, Weizen fein $12\frac{5}{12}$—$12\frac{5}{6}$ Thlr., Roggen fein $10\frac{2}{3}$—$10\frac{11}{12}$ Thlr., Hausbacken $10\frac{5}{12}$—$10\frac{3}{4}$ Thlr., Roggenfuttermehl $4\frac{2}{3}$—$4\frac{5}{6}$ Thlr., Weizenklei $3\frac{7}{12}$ bis 4 Thlr.

Breslauer Wollmarkt Bericht vom 9. Juni. (Albert Cohn).

Obwohl sich bis zum Winter des vergangenen Jahres im Anschlusse an die bedeutende Steigerung auf den Londoner Auctionen eine Besserung der Preise im Vergleiche zu denen auf den 1873er deutschen Märkten herausgestellt hatte, so konnte man sich doch der Wahrnehmung nicht verschließen, daß alle Consumenten nur widerwillig an das Geschäft herangingen, weil Absatz und Preise des Fabrikates und besonders derjenige feiner Tuche durchaus nicht denen des Rohproduktes entsprachen. Erst mit dem Beginn dieses Jahres und später noch mehr durch das Nachgeben der Preise auf den Februar-März-Auctionen zu London schlugen auch unsere Wollpreise eine weichende Richtung ein und als der Beginn der Mai-Auction einen erneueten wesentlichen Rückschlag, besonders für Tuchwolle, brachte, gewann bei allen Interessenten die Meinung Platz, daß wir einem sehr ungünstigen Wollmarktgeschäfte entgegengehen würden. Unter diesem Eindruck wurden viele Geschäfte auf die neue Schur zu ermäßigten Preisen gegen das Vorjahr abgeschlossen. In der That gingen auch in den Vortagen des Marktes die Käufer, deren Zahl die gewöhnliche gewesen, (nur der Rhein zeigte einige Lücken in den Reihen seiner Vertreter) sehr ruhig und behutsam an das Geschäft heran und es vollzogen sich die Abschlüsse auf den Lägern der Händler mit einem Abschlage von 3-5 Thlr. durchschnittlich gegen das Vorjahr; das eigentliche Marktgeschäft aber war lebhafter und es wurde das Gros der Wolle rasch am ersten Tage geräumt bei einem durchschnittlichen Abschlage von 2—4 Thlr. pro Centner, welcher bei mißrathenen Wollen wohl vereinzelt überschritten wurde, bei vorzüglicher Wäsche jedoch sich auch oft auf Null reduzirte. Der ausgezeichnete Ausfall des diesjährigen Produktes, der besonders in einer durch die Verhältnisse bedingten mageren Fütterung der Schafe begründet war, und eine Minderschur von durchschnittlich mindestens 8 % zur Folge hatte, hat zur Animation der Käufer und zur Erzielung dieses relativ günstigen Resultates am wesentlichsten beigetragen und dürfte unseren heimathlichen Wollen auch wieder viele Liebhaber zuwenden. Nach den von den Thor-Expeditionen und den Verwaltungen der Eisenbahnen eingegangenen Ausweisen 2c. wurden von erster und zweiter Hand zu Markte gestellt: Schlesische Wollen (1000 Ctr. weniger als im Vorjahr) circa 34,000 Ctr, Posener Wollen circa 10,000 Ctr. Polnische und Oesterreichische 2,000 Ctr. alter Bestand incl. überseeischer Wollen war vorhanden ca. 8000 Ctr., zusammen ca. 54,000 Ctr. (gegen 52,000 Ctr. im Vorjahre.) Wir heben hierbei hervor, daß in diesem Jahre eine Anzahl Partien, welche im Vorjahre im Schweiß geschoren und dem Markte entzogen waren, diesmal demselben als Rückenwäsche wieder zugeführt wurden. Es wurden, soweit es unter allgemeinen Bezeichnungen festzustellen ist, folgende Preise bezahlt: Für schlesische hochfeine und Electoralwollen 90—105 Thlr. (einzelne Partien höher) für feine 80—88 Thlr., mittelfeine 70—77 Thlr., mittlere 62-66 Thlr., Rustical- und geringere Wollen 58—63 Thlr., Schweißwollen 48—58 Thlr., Posener feine Wollen 70—76 Thlr., Posener mittelfeine und mittlere Wolle 62—68 Thlr. Das am hiesigen Platze verbleibende Quantum dürfte sich incl. der alten Bestände auf ca. 10,000 Ctr. belaufen. Schließlich ist noch anzuführen, daß im Monat Mai circa 3000 Ctr. Wolle verkauft worden sind.

Meteorologische Beobachtungen.

Telegraphische Berichte.

Ort.	Barom. 0.	Therm. R.	Wind-Richt.	Wind-Stärke	Himls.-Ansicht.
Am 10 Juni.					
7 Haparanda	331,7	5,9	S.	2	bedeckt
" Petersburg	335,6	9,9	S.	1	bd., g. Rg.
" Moskau	332,2	6,5	SW.	3	Regen
6 Memel	336,7	13,0	S.	2	heiter
7 Königsberg	336,0	15,8	S.	4	heiter
6 Putbus	334,4	13,5	NW.	2	bewölkt
" Stettin	336,1	15,0	SSW.	4	trübe
" Berlin	336,0	16,0	S.	2	heiter
" Posen	332,0	14,3	S.	1	trübe
" Breslau	332,4	10,1	S.	1	wolkig
7 Brüssel	338,3	15,3	WSW.	1	bewölkt
6 Köln	336,7	13,8	W.	2	z. heiter
7 Cherbourg	333,9	13,0	W.	1	leicht bew
" Havre	340,5	16,0	NW.	1	leicht bew.

Station Thorn.

10. Juni.	Barom. reduc. 0	Thm.	Wind.	Hls.-Ans.	
2 Uhr Nm.	333,95	21,5	W 3	w.	Nchm. Gew.
10 Uhr Ab.	334,19	12,6	NW. 3	bd.	54,2
11. Juni.					
6 Uhr M.	335,63	9,1	NW. 2	ht.	11,0

Wasserstand den 11. Juni 5 Fuß — Zoll.

Inserate.

Bekanntmachung.

Zum meistbietenden Verkauf nachbezeichneter Inventarien-Stücke des unterzeichneten Domainen-Rent-Amts, als:

a. ein unverschließbares Akten-Repositorium mit 25 Fächern,
b. ein Akten-Repositorium mit 35 Fächern und 2 Thüren zum Verschluß,
c. ein kleines Akten-Repositorium mit 16 Fächern ohne Rückwand und ohne Verschluß,
d. ein alter großer Schreibtisch,
e. ein Geldkasten mit 2 Vorlegeschlössern,
f. ein Adlerschild mit zerstörter Schrift,
g. eine unbrauchbare kupferne Geldwaage,
h. mehrere unbrauchbare Gewichtstücke,
i. ein verschließbares Akten-Repositorium mit 30 Fächern

ist ein Termin auf

Dienstag den 16. Juni cr.
Vormittags 10 Uhr

in dem Amtsbureau angesetzt, zu welchem Kauflustige eingeladen werden.

Thorn, den 8 Juni 1874.

Königliches Domainen-Rent-Amt.

Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft.
Schützenhaus.

Freitag, den 12. Juni cr. Nachmittags 6 Uhr

Concert

Nichtmitglieder zahlen à Person 2½ Sgr. Entree.

Nachmittags 3 Uhr

Sternschießen.

Der Vorstand.

Wirthschafts- Betten, neue Federn, sind Umzugshalber zu haben
Markt Nr. 429. 3 Tr.

Zur Wacht am Rhein.

Heute und die folgenden Abende

Großes Concert und Gesangsvorträge,

von der berühmten Gesellschaft

de la Garde.

Heute Abend: „Die 4 lustigen Jungen oder: Lauter Blech."

Es ladet ergebenst ein **Kissner.**

Vorläufige Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich auf meiner Durchreise nach Riga in der nächsten Zeit nur 3 Vorstellungen in der

höheren Turnkunst,

das Höchste, was in diesem Fache bis dato geleistet worden ist, zu geben die Ehre haben werde. In diesen Vorstellungen kommen Leistungen vor, bei welchen Preise bis 100 Thlr. zu erringen sind, der Gleiches nachmacht und wird ein jeder Künstler oder Nichtkünstler zugelassen ohne Gegeneinsatz. Alles Uebrige die Anschlagezettel.

Hochachtungsvoll
Th. Born,
Director der höheren Turnkunst.

Niedermühle Sonntag, den 14. Juni Scheibenschießen, Konzert, Tanzvergnügen und Abends brillantes Feuerwerk, wozu ergebenst einladet

Schaumann, Gastwirth.

Carlsruh.

Sonnabend, den 13. Juni

erste große italienische Nacht

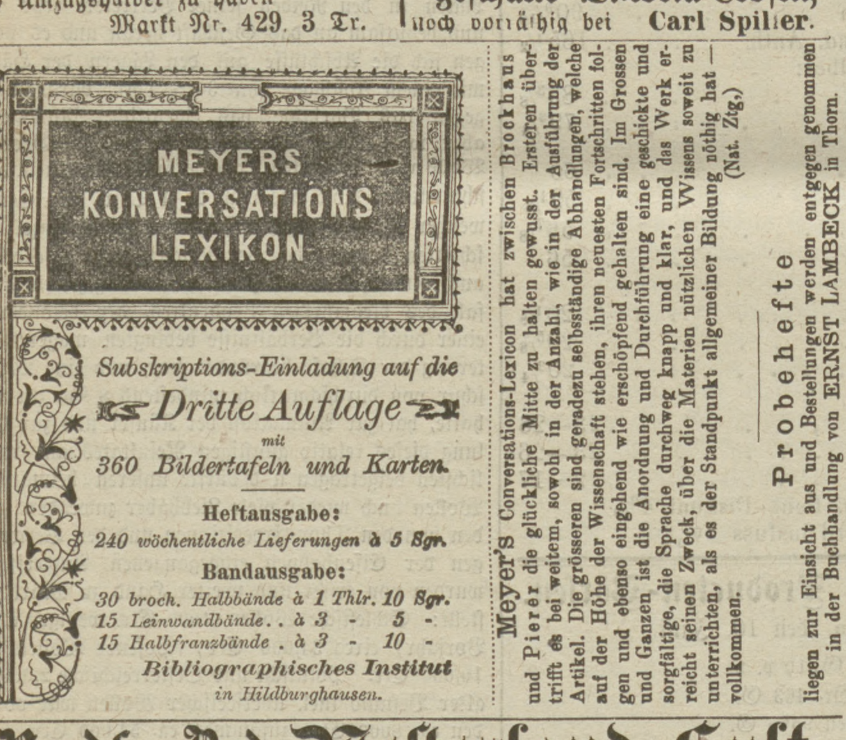
verbunden mit

großem Konzert.

Anf. 7½ Uhr. Entree à Pers. 2½ Sgr.
Bei eintretender Dunkelheit

große Illumination des Gartens.

Magdeburger Sauerkohl, geschälte Victoria-Erbsen,
noch vorräthig bei **Carl Spiller.**



Nordsee-Bad Westerland-Sylt.

Kräftigstes Seebad — **Post- u. Telegraphen-Station.** — Großartigster Strand

Saison von Mitte Juni bis Mitte October.

Für eine sichere und bequeme Verbindung mit dem Festlande ist durch das in diesem Jahre eigens zu diesem Zwecke neu erbaute elegante Post- und Passagier-Schrauben-Dampfschiff „Germania" bestens gesorgt, dasselbe fährt täglich zwischen Sylt und Hoyer (Eisenbahnstation Tondern), Dauer der Ueberfahrt kaum 2 Stunden. Außerdem fahren wöchentlich 5 mal zwischen Sylt und Husum (Eisenbahnstation) die beiden tüchtigen Seedampfer „Concordia" und „Sylt", Dauer der interessanten Seeüberfahrt ca. 5 Stunden.

Man erreicht Tondern von Hamburg per Bahn in 5 bis 6 Stunden und Husum in 4 bis 5 Stunden.

Durch viele Neubauten ist dem früheren Wohnungsmangel gänzlich abgeholfen

Prospecte des Badens und Fahrpläne der Dampfschiffe sind gratis durch die sämmtlichen Annoncen-Expeditionen von Haasenstein und Vogler zu beziehen. Nähere Auskunft ertheilen die Eigenthümer der Bade-Anstalt.

Badearzt Dr. Witt. — Gebr. Haberhauffe.

1873. Preisgekrönt Wiener Weltausstellung 1873.

Bernsteinlack-Fabrik

von

Pfannenschmidt & Krueger,

Danzig, Brabank, Wallgasse 5—7,

empfiehlt ihre verschiedenen Sorten Lacke als vorzüglichen Anstrich für Holz, Eisen und andere Metalle, besonders für

landwirthschaftliche Maschinen, Wagen u. Fußböden.

Prospecte auf Wunsch gratis.

Frank's Restauration.

Freitag den 12. Juni und folgende Tage:

Grosses Concert und Vorstellung

der zum ersten Mal hier auftretenden Bairischen Sängergesellschaft „Bavaria" aus München unter Mitwirkung des berühmten Komikers Hrn. **Adolph Bleckmann.**

Unter Anderem kommt zum Vortrag:

„Hier ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen." — „Der alte Geiger Franz." — „Parodie auf die Loreley." — „Die verliebte Modiflin." — „Ein deutscher Soldat in Algier." — „Der Rabau mit der Posaune." — „Es kommt raus der Jüd'."

Sämmtliche komische Scenen und Duetts werden im Costüm vorgetragen.
Jeden Abend neues Programm.

Um zahlreichen Besuch bittet **Die Gesellschaft.**

KLOSTERS im Prättigau
(Graubünden).
Luftkurort 1207 Met. überm Meere.
Hotel und Pension „Silvretta".
Eröffnung 1. Juli.

Stets frische Molken, Kuh- und Ziegenmilch. Bade- und Douche-Einrichtung Gute Bedienung, angemessene Speisen, treffliche Veltliner- und andere Weine. Arzt im Hause. Pensionspreise mäßig. Für Stillleben liebende Familien und Einzelne: Wohnungen in Privathäusern, nahe dem Hotel. Post und Telegraphenbüreau. Täglich zweimalige Postverbindung mit Eisenbahnstation Landquart und mit Davos und Tarasp. Herrliche Alpennatur nahe dem Silvrettagletscher. Schattige Spaziergänge. Waldungen. Lohnende Ausflüge zu Thal und Berg. Geschützte Lage und mildes Hochthalklima Salubrität sehr günstig. Mortalität der Einwohner nur 16,6 pro Mille jährlich. Uebergangsstation für Davos, sehr geeignet zur Vorbereitung auf die Wirkungen dieses berühmten Kurortes. Brustkranken, welche nicht direct von der Ebene nach dem Davoser Hochthal sich begeben wollen, ist das 350 Meter niedriger liegende **Klosters** als Zwischenstation sehr zu empfehlen.

Josias Mattli.
Besitzer des Hotel Silvretta.

Preis pr. Quartal nur 1 Thlr. — Die täglich erscheinende Berliner — Preis pr. Quartal nur 1 Thlr.

Neue Volks-Zeitung,

anerkannt eine der **bestredigirten** und **reichhaltigsten freisinnigen Zeitungen Berlins**, wird nach dem Fortfall der Zeitungssteuer vom 1. Juli d. J. ab eine bedeutende Erweiterung des Inhalts erfahren.

Inhalt: **Gediegene Leitartikel**, klar und allgemein verständlich gehaltene **politische Uebersicht, politische Nachrichten**, anziehend geschriebene **Lokalnachrichten** von Berlin und auswärts, **Gerichtsverhandlungen**, Kritiken und Notizen über **Theater, Musik, Kunst** und **Literatur**, Berichte über die **Berliner Fonds- und Producten-Börse**, den **Viehmarkt, Courszettel, Lotteriegewinnliste** ꝛc.

Im Feuilleton: **Original-Erzählungen** der besten Schriftsteller der Gegenwart.

Im 3. Quartal gelangen zunächst zum Abdruck: **Das verschwundene Kind.** Novelle von **E. A. König** — **Des alten Schmied's Vermächtniß** Roman von **C. Bastrow.** — **Der Universalerbe.** — Criminalgeschichte von **L. Schubr.**

Außerdem allwöchentlich ein humoristischer Artikel „**Weltspiegel**" von dem beliebten Feuilletonisten Dr. **A. C. Müller,** pikante Theaterplaudereien sowie belehrende Artikel aller Art in populärer Form.

Trotz dieses äußerst reichen Inhalts ist die „Neue Volks Zeitung" die billigste aller täglich erscheinenden Berliner Zeitungen, sie kostet bei allen Postämtern Deutschlands

vierteljährlich nur 1 Thaler.

Allen, welche eine wirklich gute und doch billige Berliner Zeitung halten wollen, kann die **„Neue Volks-Zeitung"** auf's Wärmste empfohlen werden.

Bestellungen wolle man bis spätestens zum 25. Juni aufgeben, um gleich vom 1. Juli ab die Zeitung zu erhalten.

Die Expedition der „Neuen Volks-Zeitung",
Berlin S., Alte Jakobstraße 91.

Holländer Jungvieh-Auction.

Am 8. Juli Mittags 12 Uhr

sollen aus hiesiger Original-Heerde, vor 2 Jahren aus Holland importirt,

11 Bullkälber und 8 Kuhkälber

3—10 Monat alt, meistbietend verkauft werden.

Czekunowko b. Lautenburg Wstp.
H. Bergmann.

Feinst Mild-Ale und best Pale-Ale, direct von S. Allsopps & Sons in London bezogen, 7½ Sgr. pr. Fl. offerirt
A. Mazurkiewicz.

Bei festlichen Gelegenheiten empfiehlt sich als Koch der geehrten Einwohnerschaft Thorn's und Umgegend
Julian Sawitzki
Culmer Vorstadt beim Gärtner **Zorn.**

Mein Haus, Altstadt Nr. 396, mit Schank, ist aus freier Hand zu verkaufen. **Paul.**

30,000 Getreidesäcke

offerire, um schnell damit zu räumen. Obiges Quantum Säcke und zwar: Doppelgarne mit Kettengewebe mit blauen oder rothen Streifen, 3 und 2½ Schffl. á 15½ und 14 Sgr.; gebrauchte 3 Schffl. Drillichsäcke à 11 Sgr.; gebrauchte 3 Ctr. Mehllieferungssäcke à 7½ Sgr. Proben unter 30 Stück werden nicht effectuirt.

J. Wolfsohn, Berlin,
73. Oranienburgerstraße 73.

Mädchen im Alter von 16—20 Jahren, die Lust zur Spinnerei haben (in der Nähe Berlins), können sich melden im Vermiethungs-Comptoir Bäckerstr Nr. 249 bei **St. Makowski.**

Für ein Speditionsgeschäft in Thorn wird ein junger Mann vom 1. Juli mit 300 Thlr. Gehalt gesucht. Von wem? sagt die Expedition d. Ztg.

Stachelbeerkuchen

mit Baisers und auf Blätterteig, täglich frisch bei
Michaelis.

300—400 Scheffel gute

Kartoffeln werden sofort zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe bittet man schriftlich zu richten an die

Menagekommission
2. Bat. 8. Pomm. Inf.-Rgmts. Nr. 61.

Singverein.

Sonntag, den 14. d. Mts. 11 Uhr findet in der Gymnasialaula eine außerordentliche Generalversammlung statt. Gegenstand der Berathung: 1. Beginn der Ferien. 2. Betheiligung an einem Kirchenkonzerte.

Die fälligen Beiträge werden von unserm Kassirer entgegengenommen.

Der Vorstand

Gänzlicher Ausverkauf.

wegen Aufgabe des Geschäfts bei
Gebr. Jacobsohn, Culmerstraße 345.

Ueber 50 Jahre erfreut sich das **Dr. med. Doecks**'sche Mittel gegen

Magenkrampf und Verdauungsschwäche

des besten Rufes und wird allen derartig Leidenden auf's Wärmste empfohlen. Zeichen des Magenkrampfs ꝛc.: Unbehagliches Gefühl, Vollsein nach Genuß von Speisen und Getränken, belegte Zunge, Blähungen, saures Aufstoßen, Kopfweh, unregelmäßigen Stuhlgang ꝛc. später schmerzhaft nagendes Gefühl, Druck in der Herzgrube, kurzer Athem, Erstickungs-Anfälle, reizbare Gemüthsstimmung.

Ganze Kuren (6 Wochen) à 6 Thlr. halbe Kuren (3 Wochen) à 3 Thlr. sowie Prospecte gratis, und franco allein zu beziehen durch den Apotheker **Doecks** in **Harpstedt** bei **Bremen.**

Der

Deutsche Rechenmeister

oder die Kunst:

in 30 Stunden
alle
arithmetischen Aufgaben,

welche bei allen Ständen und in allen Fällen des bürgerlichen Lebens und öffentlichen Verkehrs vorkommen,

schnell und sicher

lösen zu lernen.

Ein Buch für Jedermann.

Nach den besten Quellen und dem **metrischen Maß und Gewicht und den neuen Münzen** bearbeitet, **sowie mit übersichtlichen Münz-, Maß- und Gewichts-Tabellen** und 5000 Aufgaben versehen,

von

Eduard D. Bräsicke.
Dreizehnte gänzlich neu bearbeitete Auflage.
Berlin, 1874.
Julius Imme's Verlag

Durch die Buchhandlung von Ernst Lambeck zu beziehen entweder: In 10 Lieferungen, jede zu 4 Sgr., oder: Vollständig in einem Bande zu 1 Thlr. 10 Sgr.

---

200 fette Hammel
stehen zum Verkauf in **Działyń** in Polen unweit von Leibitsch.

Unterricht in allen weiblichen Handarbeiten ertheilt
P. Hörner, geb. **Siemssen.**
Pensionaire (Knaben und Mädchen) finden daselbst Aufnahme.

Himmbeer-Limonaden-Extrakt
empfehlen L. Dammann & Kordes.

Ein fast neues **Polisander Pianino** ist Umzugshalber zu verkaufen.
Bäckerstr. 252. 1 Tr.

Ein Flügel ist sogleich billig zu vermiethen Gerechtestr. Nr. 95, part.

Neue Matjes-Heringe
empfehlen L. Dammann & Kordes.

Préférence-Bogen,

das Buch 6 Sgr. bei **Ernst Lambeck.**

Ein Stubenmädchen mit guten Zeugnissen kann zum 15. Juli Stellung bekommen im **Hôtel de Sanssouci.**

Eine Wohnung von 5 Zimmern und Zubehör ist vom 1. October zu vermiethen Neust. Markt 144

Eine freundl. Stube nach vorn ist während der Sommermonate abzulassen bei
H. Lenz,
Bromberger Vorstadt Nr. 3.

---

1 mbl. Stube zu verm Bäckerstr. 214.

Eine Wohnung bestehend aus 4 Stuben, 2 Alkoven, Küche, Bodenkammer und Kellerraum ist vom 1. Oktbr. d. J. bei **A. Hempler** zu vermiethen.

Verantwortlicher Redacteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck.